

Thomas Ruster: Die neue Engelreligion. Lichtgestalten – dunkle Mächte, Kevelaer (Butzon & Bercker) 2010

Moralisierung, Entmythologisierung, Horizontalisierung und Banalisierung von Theologie, Verkündigung und Liturgie haben der berechtigten „anthropologische Wende“ vielfach ihren Kredit geraubt. Die verlorene Sehnsucht nach Transzendenz artikuliert sich nun immer auffälliger in einer „Engelreligion“, der der Dortmunder Systematiker Thomas Ruster eine kritisch weiterführende Untersuchung widmet, die auch für Nichttheologen verständlich und lehrreich ist. Der Engel-Boom (wofür Ruster Bücher von Giulia Siegel, Jana Haas, Doreen Virtue, Helga Schaub und Angelika Arnolds – übrigens alles Frauen – als repräsentativ ansieht) ist mehr als ein esoterisches ein soziologisches Phänomen, auch in seinen „dunklen“ Ausprägungen von „Heavy Metal“ und „Gothic“. Ruster plädiert für eine Neuentdeckung des Himmels und seiner Sphären, unterscheidet aber davon den biblischen Gottglauben. In der christlichen Tradition finden sich von Dionysius Areopagita bis Thomas von Aquin systematische Angelologien, aber erst Hildegard von Bingen stellt die Verbindung zur menschlichen Welt her. Während die Aufklärung und Immanuel Kant (in seiner Auseinandersetzung mit Swedenborg) die übernatürliche Welt der Engel ablehnen, versucht Ruster selbst eine Neuinterpretation in Anknüpfung an die traditionelle Dogmatik und die Systemtheorie Nikolaus Luhmanns. Damit beschreibt er den Auftrag der Engel im „göttlichen Rechtswesen“, sei es nun das „Tora-System“ oder die Liturgie speziell der Ostkirche (Alexander Schmemmann). Die dem aktuellen Trend zum Individualismus entgegenkommende neue Engelreligion kann so auch zur Wiederentdeckung fundamentaler Wahrheiten des Christlichen beitragen. Nicht behandelt (oder übersehen) wird von Ruster die Funktion der Engel im ästhetisch-künstlerischen Sinn, sei es der Begleiter Dantes, sei es bei Mozart, Paul Klee, Walter Benjamin oder Rainer Maria Rilke.